

Interview



Ingrid Roosen-Trinks: Oft zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit dem richtigen Bauchgefühl

... mit Ingrid Roosen-Trinks, Gründerin des Vereins „Kunst für Angeln“

Ingrid Roosen Trinks (71) ist eine echte Powerfrau mit einer kraftvollen und gleichzeitig ruhigen Ausstrahlung. Schaut man sich ihren Lebenslauf an, so wird schnell klar, dass sie in ihrem Leben immer mittendrin ist, den Kontakt zu Menschen sucht und ohne Scheu neue Dinge in Angriff nimmt und erfolgreich aufbaut. Als waschechte Hamburgerin kam sie erst im Jahre 1991 nach Angeln und gründete 2022 den Verein Kunst für Angeln e. V.

Liebe Ingrid, wie bist Du von Hamburg nach Angeln gekommen?

Ich habe mich immer nach einem Rückzugsort gesehnt in der Nähe von Hamburg, um Erholung vom Arbeitsalltag zu suchen. Mein Traum war eine kleine Kate auf dem Land. Gefunden haben wir diese 1991 zwischen der Schlei und der dänischen Grenze im Herzen von Angeln. Da war mir Angeln noch gar kein Begriff. Diese herrlich hügelige Landschaft mit ihren Knicks und Rapsfeldern erinnerte mich an mein geliebtes England und die reetgedeckte Kate tat ihr Übriges dazu: Es war Liebe auf den ersten Blick. Seit Corona leben mein Mann und ich eigentlich nur noch hier, denn das Landleben hat deutlich mehr Lebensqualität, als das Leben in der Großstadt - hinzukommt, dass die Menschen hier fröhlicher, offener

und interessierter sind als in der „Big City“! Meine Kunstsammlung holte ich schnell nach.

Seit ungefähr 1973 sammelst du Kunst und Deine Sammlung soll über 600 Werke beinhalten. Was fasziniert Dich so sehr an Kunst? Und was war der Auslöser für Deine Sammlerleidenschaft?

Das Ölgemälde „Unglaublicher Mai 1973“, war ein Geschenk eines Künstlers, das mich bis heute fasziniert. Seitdem habe ich mich intensiver mit dem Betrachten von Gemälden beschäftigt, die eine besondere Anziehungskraft ausstrahlen – wie die Werke der Alten Meister. Der Einsatz von Licht und Schatten, der Farbauftrag, die Perspektiven fand ich faszinierend. In den 1970er Jahren besuchte ich in jeder Stadt Museen, um die Werke alter Meister und zeitgenössische Maler zu sehen. Besonders beeindruckten mich fotorealistische Werke wie die von Richard Estes und Chuck Close in amerikanischen Museen sowie Gemälde von Christian Schad in Deutschland. Besuche von Galerien, Ateliers und Kunstmes- sen öffneten mir die Augen und weckten meine Sammelleidenschaft. Ich ließ mich dabei stets von meiner Intuition leiten, ohne Konzept oder Ziel. Das hat dazu geführt, dass ich gewisse Kunstwerke gern

für immer um mich haben wollte. Bei den meisten scheiterte dieses Vorhaben am Preis, aber ich entdeckte hin und wieder auch Werke von jungen Künstlern zu bezahlbaren Preisen. Und dann ging's los. Diese Erfahrungen legten vor über 50 Jahren den Grundstein für meine Sammlung.

Schon mit 18 Jahren begannst Du Deinen beruflichen Weg als Selbstständige und bautest drei Jeansgeschäfte in Hamburg auf. Kein typischer anfänglicher Weg für eine 18-jährige junge Frau. Wie hast Du das hinkommen? Und warum hast Du Dich fünf Jahre später entschieden als Steuardess der Lufthansa um die Welt zu reisen?

Meine Antriebsfeder war stets der Wunsch nach Unabhängigkeit – auf eigenen Beinen zu stehen und mein eigenes Geld zu verdienen. Neben dem Studium jobbte ich in einem Jeansladen und erkannte schnell, dass dies ein Trend der Zeit war. Der Laden brummte, und ich traute mir zu, selbst einen solchen zu eröffnen. Es funktionierte: Schon kurz nach der Eröffnung meines ersten Ladens in der Nähe der Hamburger Uni verkaufte ich die Ware direkt aus den Kartons. Die Kunden rissen sie mir aus den Händen bevor wir sie einräumen konnten. Laden zwei und drei folgten rasch. Doch da ich



gute Freundin: Barbara Dickmann, die erste Frau, die Ende der 70er die ARD-Tagesthemen moderierte. Dann leitete sie Mitte der 80er als Chefredakteurin den Aufbau von Privatfunk in Deutschland. Das Pilotprojekt „Privat-Radio“ startete in München, wo ich sie bei Stopovers besuchte. Eines Tages drückte sie mir einen Zettel in die Hand und sagte: „Du hast 5 Minuten, dann bist du auf Sendung!“ 5 Minuten später las ich im Studio die Spätnachrichten – mein Einstieg ins Radio-Business. Nach 10 Jahren bei Lufthansa begann ich bei öffentlich-rechtlichen Sendern, bis 1987 endlich der erste private Radiosender in Hamburg startete. Am 1.1.1987 ging RADIO HAMBURG „on air“, und am 2.1. war ich live: „Guten Morgen Hamburg, am Mikrofon Ingrid Roosen.“ Das infizierte mich endgültig mit dem Medien-Virus. Als Bertelsmann mich 1990 fragte, ob ich den ersten privaten Klassik-Sender in Deutschland aufbauen wollte, zögerte ich keine Sekunde. KLASIK RADIO ging im Herbst 1990 auf Sendung und wurde rasch ein großer Erfolg. Wir haben damals wohl nicht viel verkehrt gemacht, denn Klassik Radio gibt es noch heute!

Bevor Du den Verein Kunst für Angeln e. V. gegründet hast, übernahmst Du 1996 im Hause Montblanc Kulturstiftung als Vorstand und Montblanc International als Geschäftsleitungsmitglied den Bereich Kunst- und Kultur, Sponsoring, Presse und Öffentlichkeitsarbeit und Events. Seit 2014 bis heute bist Du Kuratoriumsmitglied im Konzerthaus Berlin. Insgesamt eine interessante und aufregende berufliche Karriere. Von Anfang an so geplant? Oder ergab sich alles im Laufe der Zeit?

Geplant hatte ich - außer meiner Unabhängigkeit - gar nichts. Alles hat sich ergeben und sollte wohl so laufen. Ich bin immer dem Bauchgefühl und meinen persönlichen Interessen gefolgt. Allerdings muss ich zugeben, dass ich wohl oft zur richtigen Zeit am richtigen Ort war. Und es war früh klar, dass Kunst und Kultur eine sehr wichtige Rolle in meinem Leben spielen wird. Ein Privileg, dass ich in diesem Metier auch beruflich tätig sein durfte. Nach 45 Jahren Berufstätigkeit erfüllt mich das mit großer Dankbarkeit, denn aus Interesse wurde Leidenschaft und ein zeitintensives Hobby, das bis heute eine absolute Bereicherung in meinem Leben darstellt.

Deine großen Ausstellungen im Wittkielhof oder im Schloss Gelting kann man außerhalb der „normalen“ Öffnungszeiten nur mit einem persönlichen Termin anschauen, um auch mit Dir über die Kunstwerke ins Gespräch zu kommen. Das kostet sicherlich eine Menge zusätzliche Zeit. Was ist der Grund, dass Du Dir diese Zeit gerne nimmst?

Ich empfinde den Wunsch, meine Begeisterung für Kunst und Kultur mit anderen zu teilen – am besten durch Kunstaussstellungen mit Werken aus meiner Sammlung,

Über Jahrzehnte des Sammelns sind enge Freundschaften mit Künstlern und Galeristen entstanden, und jedes Kunstwerk hat eine persönliche Geschichte, die ich gerne weitergebe. Ich bemühe mich so, um Kunstvermittlung auf Augenhöhe, ohne selbst Kunsthistorikerin noch Päd-

„Ich würde mir nicht anmaßen, ein Kunstwerk zu verurteilen. Wer legt sowas fest, wenn nicht der Betrachter selbst?“

agogin zu sein, sondern eine Privatperson, mit einer Leidenschaft für Kunst. Für mich ist Kunst ein unverzichtbares „Lebensmittel“. Was wäre unsere Welt ohne bildende Kunst? Ohne Musik? Ohne die Geschichten dahinter und die Schicksale der Künstler? Das Betrachten von Kunst schärft den Blick für Qualität, und ich möchte sie allen zugänglich machen. Deshalb sind alle Programme des Vereins Kunst für Angeln – ob Workshops, Ausstellungsrundgänge oder Konzerte – kostenlos. Die Begeisterung von bisher über 5000 Besucher:innen zeigt, dass das Konzept funktioniert. Darum nehme ich mir immer wieder gern die Zeit, begrüße Gäste persönlich, führe sie durch die Ausstellungen und tausche mich hinterher über ihre Eindrücke aus.

Was genau ist Deine Triebfeder und Motivation, heute so große Ausstellungen zu organisieren? Geld kann es ja nicht sein, denn der Eintritt ist immer frei, obwohl Du hohe Mietkosten bezahlen musst für die Zeit der Ausstellungen.

Ich habe schon immer gerne organisiert – ob Ausstellungen oder Events – und Ideen habe ich genug. Vom Konzept über den Ablauf bis zur Logistik und den Presstexten liebe ich es, wenn alle Fäden zusammenlaufen und das Ergebnis so wird, wie ich es mir vorgestellt habe. Besonders genieße ich es, in meiner Sammlung nach passenden Werken für neue Ausstellungsthemen zu suchen, ergänzt durch neue Arbeiten aus Projekten und Leihgaben. Oft liegt der Fokus auf Künstlern aus Schleswig-Holstein und Dänemark, um den kreativen Austausch zwischen beiden Regionen zu fördern. Ja, alle Programmangebote sind gratis. Es macht großen Spaß, ist aber auch kostenintensiv. Kunst muss gut gelagert werden, Räume werden angemietet, Ausstellungswände aufgebaut und gestrichen, Transporte organisiert, Flyer gedruckt, und Pressearbeit erledigt. Spenden decken bisher nur einen kleinen Teil der Kosten, den Rest finanziere ich – so gut es geht – selbst, freue mich daher über Spenden. Besonders freuen würde ich mich über neue Mitglieder im Freundeskreis des Vereins. Bereits eine Spende von 5 Euro monatlich hilft, Materialien für Workshops, Getränke und Gebäck für Besucher,

sowie Arbeitsmaterialien für Ausstellungen zu finanzieren. Mitglieder des Freundeskreises genießen zudem Sonderleistungen: Einladungen zu Previews, exklusive Informationen, Künstlergespräche und Abendessen im kleinen Kreis mit Künstlern.

Deine beeindruckende Sammlung von über 600 Werken nationaler und internationaler Künstler, beinhaltet Gemälde, Fotografien, Objekte und Skulpturen und Videokunst. Favorisierst Du eine bestimmte Kunstrichtung? Wonach bewertest Du, ob ein Objekt oder Bild Kunst ist, die Du wirklich magst?

Bis heute verlasse ich mich beim Kunstkauf auf mein Bauchgefühl. Ich habe Kunst immer nur gekauft, wenn sie mich begeistert – sofern es finanziell möglich war. Es funktioniert ähnlich wie bei „Liebe auf den ersten Blick“. Es muss einfach „klick“ machen! Dabei ist es mir egal, was andere sagen oder ob die Kunst als „gut“ oder „schlecht“ gilt. Wer entscheidet das, wenn nicht man selbst? Gute Kunst ist für mich die, die gefällt, die man täglich ansehen und mit der man leben möchte. Mit Kunst zu leben bedeutet Inspiration und Freude. Jedes Kunstwerk erzählt seine eigene Geschichte. Sich mit Kunst zu umgeben, bedeutet auch, den Kopf frei zu bekommen – von Alltagsorgen und den bedrückenden Weltnachrichten. Allein das werte ich als Lebensbereicherung.

Es gibt ja den Spruch „Ist das Kunst, oder kann das weg?“ Gibt es Dinge, wo Du sagst: „na ja, das ist nun keine Kunst mehr, sondern das kann weg?“ Wo fängt Kunst für Dich an?

Ich würde mir nicht anmaßen, ein Kunstwerk zu verurteilen. Wer legt sowas fest, wenn nicht der Betrachter selbst? 1917 sorgte Marcel Duchamp mit einer gewagten Aktion für Aufsehen: Er reichte ein umgedrehtes Urinal für eine Ausstellung als Objekt ein. Die Ablehnung kam prompt. Keine Kunst, hieß es. Sein Urinal, genannt „Fountain“ ist ein Kunstwerk, ein Readymade, das Geschichte geschrieben hat. Die Kunst liegt im Akt des Auswählens. - auch andere Dinge würden schön, wenn man sie nur lang genug betrachte, so Duchamp. Das Urinal landete nach seiner Ausstellung in einer amerikanischen Galerie auf dem Müll. Erst in den 50er-Jahren bekannte sich Duchamp als Urheber der Skulptur und kreierte Repliken des Originals, die heute in den Museen zu sehen sind. Daher: „Nichts kann weg! Alles ist Kunst“ Das gefällt mir.

Ich kann mich noch sehr gut an „Kunst gegen Einsamkeit“ erinnern, wo Menschen aus Seniorenheimen gebracht und von Jugendlichen durch die Kunsthalle geführt wurden. Besondere ungewöhnlichen Begegnungen und Gespräche der jungen Menschen hatten mich damals sehr fasziniert. Wird es solche Projekte wieder geben?

Unser Projekt „Kunst gegen Einsamkeit“ setzen wir jedes Jahr mehrmals um. So ist es auch 2025 geplant Dann wieder mit Senioren und Seniorinnen aus verschiedenen Altersresidenzen in Angeln und in Zusammenarbeit mit Schülern und Schülerinnen des Alten Gymnasiums Flensburg! Das Projekt liegt mir genauso am Herzen wie unsere Kinder Workshops und Kinderkunst-Ausstellungen.

Ach ja, da das ja alles noch nicht genug ist, hast Du dann 2023 den Kinderkunst Club Angeln gegründet. Du bietest in Zusammenarbeit mit Künstlern Workshops an, nur für Kinder. Im letzten Jahr gab es eine Kooperation mit Kindergärten aus Angeln, die in einem gemeinsamen Projekt Kunstgegenstände geschaffen haben, die dann in Deinem ersten und in Schleswig-Holstein einzigen Kinderkunstmuseum ausgestellt werden. Während meines Pressetermins erlebte ich Kinder, die stolz in diesem Museum ihre Werke zeigten und erklärten, wie die Großen. Aus ihren Bildern wird Kunst, sie erfahren eine hohe Wertschätzung, die sie sicher in ihrem weiteren Leben positiv begleiten wird. Wie bist Du auf diese Idee gekommen? Und auf was dürfen wir uns in 2025 freuen?

Was für ein Spaß, was für ein Privileg, mit Kindern kreativ zu arbeiten! Unsere Workshops mit Künstler:innen aus meiner Sammlung bieten Kindern von 5 bis 14 Jahren die Möglichkeit, ohne Teilnahmegebühr, Kunst zu schaffen! Die entstandenen Werke stellen wir anschließend aus. Zusätzlich verleihe ich Originalkunstwerke an Schulen und Kitas, die als Inspiration für eigene Kreationen dienen. Dabei geht es nicht ums Abmalen, sondern um die individuelle Interpretation. Ein Highlight war die riesige Teddybär-Skulptur der Kita Steinbergkirche, inspiriert von Stephan Balkenhol's Lithografie – sogar mit Honigtopf am Handgelenk! Gefertigt von Kids im Alter von 3 - 6! Einfach großartig! Die unglaubliche Kreativität der Kinder hat uns dazu inspiriert, im Herbst 2025 eine große Ausstellung zu planen: Die größte in ganz Deutschland. Ganz im Zeichen der Stars von morgen – „The Kids are the Stars“!

Am 6. April 2025 gehts wieder weiter, mit der Frühjahrsausstellung. Titel: „Light and Landscape/ Licht und Landschaft in der Kunst im Norden“ Dann heißt es um 14:00 Uhr OPEN HOUSE für alle. Alle weiteren Infos zum Programm 2025 auf: www.kunstfuerangeln.de Vielen Dank für das Interview!

(Interview und Foto: Doris Ambrosius)

alles selbst machte – von Einkauf und Verkauf bis Buchhaltung und Schaufenster-Dekoration – arbeitete ich fünf Jahre rund um die Uhr. Freizeit oder Urlaub gab es nicht. Zwar war ich finanziell unabhängig, doch ich wurde zur Sklavin meines eigenen Unternehmens. Es wurde zu viel, und ich wollte raus – die Welt sehen. Mein Berufswunsch seit meiner Kindheit war Stewardess. Also bewarb ich mich bei allen Airlines. Lufthansa wollte mich haben - Ich organisierte die Weiterführung meiner Geschäfte in Hamburg und zog 1976 nach Frankfurt, um bei Lufthansa durchzustarten.

Passend dazu wähltest Du dann ab 1986 auch den Beruf der freien Journalistin und übernahmst Moderationen bei den Radiosender hr3, NDR 2, SWF 1, und Fernsehen RTL-Nord. Ab 1987 bis 1990 warst du Redakteurin und Moderatorin bei Radio Hamburg. 1990 der Durchbruch: Du gründetest Klassik Radio und warst Geschäftsführerin und Chefredakteurin. Eine spannende Zeit?

In die Medien kam ich durch eine